



Diakonie Krankenhaus
Seelsorge
Pfarrer Wolfgang Baumann
Bösgrunder Weg 19
55543 Bad Kreuznach
Tel. 0671/605- 3269
wolfgang.baumann@kreuznacherdiakonie.de

Bad Kreuznach, den 03. Februar 2020

Jahresbericht 2019 der Krankenhaus- und Hospiz-Seelsorge des Diakonie Krankenhauses und der rheinland- pfälzischen Hospize

Die Seelsorge gehört neben der medizinischen und pflegerischen Versorgung der Patientinnen und Patienten zum Kernbereich diakonischen Handelns und geschieht in kooperativer Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitenden.

Die Krankenhauseelsorge begleitet Menschen in der Lebens- und Arbeitswelt Krankenhaus.

Die Seelsorgerinnen und Seelsorger sind nicht im Diagnose- und Behandlungsablauf des Krankenhauses verplant und an keine Abteilung gebunden. Sie können sich Zeit nehmen für Menschen,

- die Krankheit als Lebenskrise erfahren
- deren Leben bedroht ist
- die geheilt sind
- die sterben
- die Krankheit, Genesung oder Sterben ihrer Angehörigen erleben.

Ebenso wendet sich die Krankenhauseelsorge an alle, die im Krankenhaus arbeiten. Die Seelsorgenden stehen allen, die sich der Grenzsituation Krankenhaus stellen und häufig unter großer Belastung sind, für Gespräche zur Verfügung.

Besondere Wünsche nach konfessioneller oder anders religiöser Begleitung werden ermöglicht. Angesichts der existentiellen Fragen im Krankenhaus

müssen Glaubensaussagen und ethische Positionen über alle Konfessionsgrenzen hinweg gemeinsam vertreten werden. Spiritualität ist eine Komponente der Seelsorge, aber genauso der Pflege, Medizin, Psychologie, Sozialarbeit und weiterer therapeutischer Berufe. Seelsorge vollzieht sich vor allem in Gesprächen. Diese unterliegen der besonderen seelsorgerlichen Verschwiegenheit und ggf. dem Beichtgeheimnis.

Daneben sind Gottesdienste, Andachten, Abendmahlsfeiern/ Kommunionsfeiern (auch auf dem Zimmer), Krankensalbungen und Krankensegnungen Orte der Begegnung. Die angebotenen Gespräche und Rituale bieten die Möglichkeit, sich mit der Situation und mit sich selbst auseinanderzusetzen, zur Ruhe zu kommen und spirituelle Ressourcen zu stärken.

Mit dem Angebot, im Diakoniekrankenhaus verstorbene Menschen zu verabschieden, werden Momente der Erinnerung geschaffen, die die Situation der Trauernden aufnehmen und individuelle Trauerwege ermöglichen.

Regelmäßig werden Menschen aller Konfessionen und Religionen und all jene, die sich noch einmal in der Gemeinschaft mit anderen an die im Diakoniekrankenhaus verstorbenen Angehörigen erinnern möchten, zum Gedenkgottesdienst eingeladen.

Im Berichtsjahr arbeiten in der Seelsorge Diakonin Judith Schneider, Diakonin Heike May, Pastorin Cornelia Michels-Zepp, Pastoralreferent Rudolf Ackermann und Pfarrer Wolfgang Baumann.

Die priesterliche Versorgung mit Sakramenten für katholische Patientinnen und Patienten wird durch Bruder Bonifatius und Bruder Joshy vom Krankenhaus St. Marienwörth wahrgenommen.

Die ökumenische Zusammenarbeit der Seelsorgenden funktioniert im Alltag vorbildlich und kommt u. a. in das Team förderlichen Exkursionen nach Trier und in den Rheingau unter der fachlichen Anleitung von Rudolf Ackermann zum Ausdruck.

Die Erreichbarkeit der Seelsorge im Diakoniekrankenhaus und in den Hospizen ist gewährleistet. Mitarbeitende sind bei der Vermittlung behilflich. Den Mitarbeitenden in der Krankenhausinformation liegt eine Liste der Seelsorgenden vor, die am Wochenende erreichbar sind. Die Erreichbarkeit wird sichergestellt durch Diakonin Schneider, Pastoralreferent Ackermann und Pfarrer Baumann.

Am 28. August 2019 wird den Mitgliedern der Pflegekonferenz eine Begrüßungskarte der Seelsorge für das Diakoniekrankenhaus Standort Bad Kreuznach vorgestellt. Die Implementierung der Begrüßung der Patientinnen und Patienten mittels dieser Karte gelingt auf den Stationen unterschiedlich und wird im Jahr 2020 weiterhin Thema sein.

Die Größe des Diakoniekrankenhauses Standort Kirn ermöglicht es, dass vierzehntägig alle Patientinnen und Patienten von den Seelsorgenden persönlich begrüßt und zur Andacht eingeladen werden. In den anderen Wochen des Monats gehen die Seelsorgenden gezielt auf Patientinnen und Patienten zu, die ihnen von den Pflegenden genannt werden.

Die regelmäßigen Gottesdienste und die Seelsorge am Standort Kirn werden von Rudolf Ackermann und Pfarrer Baumann wahrgenommen. Die Fortbildungskurse „Menschen in der Zeit des Abschiedes begleiten“, die in der Vergangenheit von vielen Mitarbeitenden aus dem Geschäftsfeld Krankenhäuser und Hospize besucht wurden, konnten wegen fehlender Ausschreibung im Akademieprogramm nicht angeboten werden. Die am Ende des Jahres erbetene Begleitung und Beratung der Mitarbeiterinnen der Kinderintensivstation wurde am 7. Januar 2020 in der Fortbildung „Trauer um Kinder“ aufgenommen.

Das großzügige Geschenk des Diakoniemitarbeiters Berthold Porth ermöglicht dem Diakoniekrankenhaus in der Advents- und Weihnachtszeit die Patienten, Angehörigen und Mitarbeitenden mit einer selbst hergestellten Weihnachtskrippe zu erfreuen.

Der ehrenamtliche Besuchsdienst am Standort Bad Kreuznach und am Standort Kirn, der von Diakonin Schneider und Pfarrer Baumann begleitet wird, ist für diakonische Profil des Diakoniekrankenhauses und für das Wohl der Patientinnen und Patienten von großer Bedeutung. Nach dem Ausscheiden von Herrn Diakon Dindorf aus dem Dienst geht die Organisation des Sommerausfluges und die Gestaltung der Weihnachtsfeier für den ehrenamtlichen Besuchsdienst an die Seelsorgenden über. In der Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe erteilt Pfarrer Baumann regelmäßig Unterricht in den Modulen Ethische Themen und Seelsorge im Krankenhaus und im Hospiz. Mit den Schülerinnen und Schülern werden zu Weihnachten, zur Begrüßung der neuen Kurse und zur Feier der Examina Gottesdienste vorbereitet und gestaltet. Die Bereitschaft und die Möglichkeiten der Schülerschaft zur Gestaltung sind in den einzelnen Jahrgängen sehr unterschiedlich.

Durch Einladungen und Protokolle des Direktoriums wird der leitende Seelsorger über die Entwicklungen des Diakoniekrankenhauses informiert und kann sich neben den regelmäßigen Terminen im Direktorium bei Bedarf in die Direktoriumssitzungen einbringen.

Seelsorge im Eugenie Michels Hospiz und im Aenne Wimmers Hospiz

Grundlage der Hospizarbeit ist eine aufmerksame Pflege, eine Palliativmedizin mit dem Schwerpunkt Schmerztherapie und eine spirituelle Begleitung. Alle Mitarbeitenden, die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, beteiligen sich am Seelsorgeauftrag.

Insbesondere stehen für die Seelsorge in den rheinland-pfälzischen Hospizen der Stiftung kreuznacher diakonie Pfarrer Baumann und Pastoralreferent Ackermann zur Verfügung.

Sie bieten Gespräche und spirituelle Begleitung für die Bewohner und Bewohnerinnen und deren Angehörige und die Mitarbeitenden an.

Zum Angebot gehören die Feier des Abendmahles und die Eucharistie, die Segnung und Salbung, Aussegnungsfeiern und Gedenkgottesdienste.

Neuen Mitarbeitenden, die den Orientierungstag besuchen, Teilnehmenden des Basiskurses Diakonie, Schulklassen der Krankenpflegeschule und der umliegenden Gymnasien und weiteren Gruppen interessierter Menschen

werden die Grundlagen der Hospizarbeit bei Besuchen im Hospiz dargestellt: der sterbende Mensch und seine Angehörigen im Mittelpunkt –

Autonomie der Betroffenen - Arbeit im interdisziplinären Team – dem Menschen zugewandte professionelle Pflege - palliativmedizinische

Versorgung - psychische und spirituelle Begleitung - Einbeziehung freiwilliger Helferinnen – gute Kenntnisse in der Symptomkontrolle –

Kontinuität der Fürsorge.

Im Weiteren folgen die Jahresberichte der Kolleginnen und Kollegen des Teams der Krankenhausesseelsorge.

Pastoralreferent (PR) Rudolf Ackermann

Krankenhausesseelsorge Diakonie Krankenhaus Bad Kreuznach und Kirn, Hospiz-Seelsorge Eugenie Michels-Hospiz

Neben den allgemeinen Tätigkeiten der Krankenhausesseelsorge wie Krankenbesuche, Gespräche mit Angehörigen und Mitarbeiter/-innen,

Telefonbereitschaft und Kriseninterventionen (Notdienst), Gebet und Krankensegen sind folgende Tätigkeiten zu nennen:

- **Krankenkommunion** im Diakonie-Krankenhaus und im Eugenie-Michels- Hospiz: Im vergangenen Jahr wurde an den Wochenenden (in der Regel Samstag oder Sonntag) oder auf Anfrage die Krankenkommunion von PR R. Ackermann ins Diakonie-Krankenhaus und ins Eugenie-Michels-Hospiz gebracht. In Kirn geschieht dies auf Anfrage.
- Mitwirken und Gestalten einzelner **Gottesdienste** im Krankenhaus Kirn
- **Krankensalbung**: In der Regel spendete Br. Bonifatius oder Br. Joshy (beide Franziskanerbrüder vom Hl. Kreuz, St. Marienwörth) im Diakonie Krankenhaus und im Eugenie-Michels-Hospiz die Krankensalbung. R. Ackermann und Pfr. Baumann/das Krankenhausseelsorgeteam sind Ansprechpartner für Patienten/-innen und Angehörige und verständigen bei Bedarf den kath. Priester.
- **Aussegnungen** (Verabschiedungen von Toten im Kreis der Angehörigen) im Hospiz/Krankenhaus
- **Sprecherkreis der Krankenhausseelsorge im Bistum Trier**
Treffen im BGV in Trier, u.a. Organisation der Jahrestagung, Austausch, Aktuelle Informationen von der Bistumsebene und Berichte aus den Regionalgruppen, Arbeit an aktuellen Themen)
- **ÖAK Krankenhausseelsorge Bad Kreuznach**: In gemeinsamer Moderation mit Pfr. Baumann fanden zwei Treffen des ökumenischen Arbeitskreises statt und ein gemeinsamer geistlicher Tag im Rheingau (Auf den Spuren der Klöster entlang des Klostersteigs).
- **AK Krankenhausseelsorge Nahe-Hunsrück**: Leitung der Arbeitskreistreffen
- Im Rahmen des **Bistumsauftrages „Geistliche Begleitung“** hat PR R. Ackermann Kurse im Diözesan-Exerzitenhaus St. Josefsstift in Trier gehalten. Er hielt auch einzelne Angebote zur geistlichen Einkehr

für unterschiedliche Zielgruppen. Zu dieser Tätigkeit gehören auch Einzelbegleitungen und Fortbildungen, sowie die Teilnahme am AK „Geistliche Begleitung“ (Regionalgruppe).

- Mitarbeit im **Dekanat** Bad Kreuznach und in der Umsetzung der Synodenbeschlüsse hin zu den Pfarreien der Zukunft (u.a. Steuerungsgruppe): PR R. Ackermann vertrat die Krankenhausseelsorge in den Konferenzen und in der Fachkonferenz Senioren- und Krankenpastoral.
- **Gegenseitige Vertretung im Krankenhausseelsorgeteam in ökumenischer Absprache** (Diakonie Krankenhaus, Hospiz), Vertretung der Klinikseelsorge in der psychosomatischer Fachklinik St. Franziskastift
- **Kurs an der Akademie der Stiftung kreuznacher diakonie:** Oasentag „Balance finden“
- **Teilnahme an Fachkonferenzen:** Krankenhausseelsorgetagung des Bistums Limburg in Frankfurt (25.1.) Thema: „Spiritual Care und Krankenhausseelsorge“; 9. Internationale Tagung „Palliativ ohne Grenzen“ in Meran (7. – 11.5.); Exerzitien „Spiritualität und Psychosynthese. Die Kunst zu segnen und zu heilen“ in Hofheim, Exerzitienhaus der Franziskaner (7. – 11.10.); Jahrestagung Krankenhausseelsorge des Bistums in Trier (5.11.) Thema „Das Unerhörte hören und handeln. Machtmissbrauch und spiritueller Missbrauch in der kath. Kirche und Konsequenzen in der Seelsorge des Krankenhauses“.
- **Supervision, Beratung und geistliche Begleitung** von Einzelpersonen und Teams

Diakonin Judith Schneider

Mit 50% bin ich insgesamt viermal die Woche im Haus und besuche die Stationen im 5.Stock, 6A, 6C, 8B, 8C und die Intensivstation. Außerdem vertrete ich meine Kollegin bei Fehlzeiten im Palliativteam. In der

Krankenhausseelsorge halte ich es so, dass ich jede Station nach Möglichkeit einmal die Woche besuche.

Hier ergeben sich gute Gespräche mit Patienten und dem Personal. Das Pflegepersonal gibt mir bei meinen Rundgängen wichtige Hinweise, hinter welcher Tür ein nötiges Gespräch warten könnte. Dort darf ich dann zuhören, mitfühlen, erfühlen, wo Angst den Hals zuschnürt. Ich übe mich im Aushalten, im Hände halten und im Hände falten. Gelegentlich frage ich nach, ob ich etwas Geistliches vorlesen oder mit den Patienten beten soll. Öfter darf dies geschehen und wird als heilsam empfunden.

Zu meinen Aufgaben gehören auch nächtliche Einsätze und eine Erreichbarkeit an Wochenenden. Diese Arbeit teilen wir uns im Team auf. An den Wochenenden gehören dazu auch die beiden rheinlandpfälzischen Hospize, die wir mitversorgen. Im letzten Jahr wurde ich außerdienstlich zu einigen Aussegnungen gerufen, aber auch bei dringendem Gesprächswunsch komme ich in das entsprechende Haus. In der Nacht wurde ich in diesem Jahr nur 2x gerufen. Dabei waren Begleitung und Krisenintervention nötig. Diese Arbeit empfinde ich als sehr anstrengend und kräftezehrend, trotzdem glaube ich, dass sie sehr wichtig für die Menschen in Notlagen sein kann.

Außerdem begleite ich in meiner Arbeit am Tag auch die Grünen Damen unseres Hauses. Oft ergeben sich gute Gespräche in den Pausenzeiten, die wir zusammen verbringen. So können wir gemeinsam auf gerade Erlebtes schauen und es zeitnah besprechen.

Ich bin sehr glücklich darüber in diesem schönen Beruf arbeiten zu dürfen und bekomme unterm Strich mehr zurück, als ich gebe. Was kann es Schöneres geben!

Diakonin Heike May

Mit einem Stellenumfang von 40% bin ich für die Seelsorge der Kinder und Jugendfachabteilung und für die gynäkologische Station 7B zuständig. Auf der Station 7B besuche ich hauptsächlich die Risikoschwangeren.

Meine Anwesenheitszeiten waren:

- Montagvormittag Etage 4
- Donnerstagnachmittag Etage 4
- Freitagvormittag Etage 7

Diese beiden Arbeitsfelder ergänzen sich sehr gut. Einige Frauen, die ich schon vor der Geburt begleitet habe, treffe ich mit ihren Frühgeborenen auf der Station 4A wieder. Es besteht dann schon ein Vertrauensverhältnis. Falls eine Frühgeburt droht wird den Eltern angeboten sich die Station 4A vorher anzusehen. Diese „Führungen“ übernehme ich gerne, so kann ich einerseits informativ aber auch seelsorglich mit ihnen ins Gespräch kommen.

Auf Station 4A nehme ich an den Fallgesprächen teil, die alle 14 Tage für ca. 1 Stunde stattfinden. Dort werden alle Frühgeborenen mit einem Geburtsgewicht unter 1500g interdisziplinär besprochen.

Alle Schüler müssen einen Praxisauftrag „palliative Versorgung eines Kindes“ schriftlich anfertigen. Hierbei bin ich, zusammen mit einem Pfleger der Station 4A, Ansprechpartner für die Schüler und Bindeglied zwischen Schüler und Schule. Dazu führe ich die neuen Schüler in das Thema „Seelsorge und Rituale“ ein.

Einmal im Jahr gebe ich eine Unterrichtseinheit „Seelsorge“ bei Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern /pflegern, die eine Ausbildung zur Intensivpflegekraft machen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Station 4D, die Säuglingsstation. Dort sind viele Mütter, 24 Stunden täglich, bei ihrem kranken Kind, was für die Mütter sehr anstrengend ist. Außerdem verbringen auch die Frühgeborenen ihre letzte Zeit vor Entlassung auf dieser Station. Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit den Familienhebammen.

Wenn Kinder im Sterben liegen, dann wird den Eltern die Taufe angeboten, was auch von einigen Eltern in Anspruch genommen wird. Weiterhin führe ich Aussegnungen durch, hauptsächlich bei Kindern, die schon tot geboren werden. Dieses Ritual nehmen viele Betroffene gerne an. Außerdem werde ich auf andere Stationen zu Erwachsenen gerufen um Aussegnungen zu halten oder Gespräche zu führen.

Im September fand ein Gottesdienst anlässlich des Examens statt, den ich gemeinsam mit den Schülern gestaltet habe.

Im November fand, wie jedes Jahr, die Trauerfeier für alle „Sternenkinder“ (Kinder, die in der Frühschwangerschaft im Mutterleib abgestorben sind) statt. Diese ökumenische Feier wird mit dem Krankenhaus St. Marienwörth zusammen verantwortet.

Außerdem nehme ich an Dienstgesprächen und dem ökumenischen Arbeitskreis regelmäßig teil und vertrete meine Kollegen auf anderen Stationen während ihres Urlaubs oder bei Krankheit.

Pastorin Cornelia Michels-Zepp

Die Arbeit des Palliativteams läuft gut, es gab allerdings personelle Veränderungen:

Unsere Psychologin Beate Braun musste zu unserem - und ihrem - großen Bedauern aus Zeitgründen Ende 2019 aus dem Palliativteam ausscheiden. Sie hat aber für Ersatz gesorgt, in der Person von Marcel Cattarius, der sich gerade in der Einarbeitungsphase befindet, sich aber nach bisheriger Sicht der Dinge sehr gut einfügt.

Nach wie vor betonen PatientInnen oder Angehörige, wie gut sie sich von unserem Team betreut fühlen. Wenn sich unsere Palliativ-PatientInnen das Zimmer mit einer weiteren Person teilen, stellt sich auf deren Seite bisweilen sogar eine Art Neid ein, weil die Palliativ-PatientInnen sehr viel mehr Zuwendung erfahren und sich die anderen nicht unbedingt der näheren Gründe bewusst sind.

Viele Angehörige - und/oder die Palliativ-PatientInnen selber - äußern ihre Dankbarkeit in Form einer Spende. Mit diesem Spendenaufkommen konnten schon einige bequeme und verstellbare Sessel angeschafft werden, für Angehörige oder auch den/die Patienten/in selber; sowie wie Duftverstäuber, Musikrekorder und Klangschalen.

Seit die Spezialisten für Wirbelsäulenchirurgie in unser Krankenhaus eingezogen sind, ist auch unser Palliativteam vermehrt dort unterwegs, was daran liegt, dass wir nun häufiger PatientInnen aufnehmen, die tumorbedingt Rückenoperationen zur Stabilisierung erhalten, und sich in einem bereits fortgeschrittenen und nicht mehr heilbaren Stadium der Erkrankung befinden.

Neben den Palliativ-PatientInnen bleibt mir kaum noch Zeit für andere PatientInnen - die Arbeitsdichte hat sich deutlich erhöht. Auf Wunsch - oder vertretungsweise - besuche ich selbstverständlich auch andere Kranke, Angehörige oder Mitarbeitende des Krankenhauses.

Es ist offenkundig, dass sich alle sehr wohl fühlen unter der Leitung von Wolfgang Baumann, was unter anderem daran ersichtlich ist, wie offen der Austausch unter einander funktioniert, sowohl im Hinblick auf theologische, sowie auch seelsorgerliche Fragen. Bleibt noch die gute Zusammenarbeit mit unserem katholischen Kollegen zu erwähnen, der in allererster Linie als Kollege und Teil des Ganzen wahrgenommen wird.

Am Frühjahrskonvent der rheinischen Krankenhauseelsorge vom 23.-26. März 2020 werden wieder Wolfgang Baumann und ich teilnehmen.

Das Team für die Gottesdienstgestaltung zu Beginn besteht aus zwei Kolleginnen aus Duisburg und mir. Eigentlich wollte ich mich ansonsten aus der aktiven Mitgestaltung des Konvents zurückziehen, bin aber kurzfristig



gebeten worden, doch noch einmal einen Workshop in Sachen Bibliolog zu übernehmen.